

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

181 (21.4.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal monatlich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Bestfalls-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewinne, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Belegten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Stellen-Gesuche und -Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 38 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei Remittentenschlüssen Nachschuß nach Staffeln C, die Adressen ändern bei Konturen außer Kraft. Geschäftsbedingungen und Preisverzeichnis ist Karlsruhe i. B.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung  
Karlsruhe, Samstag, den 21. April 1934

Eigentum und Verlag von  
: Herdman und Ziegler :  
Gaußschreiber: Adolf Kimmig.  
Stellvertreter: Max Schick.  
Redaktionsverantw.: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Badenpolitik: Joh. J. Stein; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schenck; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Dörrsch; für Kommunität und Briefkasten: Karl Binder; für Soziale und Sport: Richard Wolbrunn; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böcher; für den Handelsteil: Felix Fels; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 20a. — Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8350 — Bellenden: Volk und Heimat / Volk u. Nation / Röm u. ant. / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruh. Vereins-Zeitung. Zweimal. Abg. 15 000, Einmal. Abg. 17 000. Gesamt-D. N. III. 34: 32 900.

## Eine Rede Dr. Goebbels:

# Pressefreiheit und Pressekritik.

Keine Kritik ohne Verantwortung / Keine Presse nach Klassen, Ständen oder Konfessionen, sondern nur eine deutsche Presse.

Vorbereitung der Saar-Abstimmung — Japans China-Politik — Nichtvereidigung der Frau Werther

Berlin, 20. April. Auf der Kundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Presse am Donnerstagabend hielt Dr. Goebbels eine für die weitere Arbeit der Presse richtungweisende Rede. Dr. Goebbels betonte zunächst, daß auch heute im Zeitalter des Rundfunks und des Tonfilms die Macht der Presse noch groß sei. Es müßte sich daher der nationalsozialistische Staat mit ihr als Bildnerin der öffentlichen Meinung auseinandersetzen.

Es soll niemand sagen, führte der Minister u. a. aus, daß es in den Demokratien eine absolute Pressefreiheit für den Journalisten gäbe. Abhängig ist er auf jeden Fall, nur weiß er nicht, von wem. Wie war es mit der deutschen Presse im alten Staat? Jede Gruppe besaß eine Presse. Es war nur vermerkt, daß die Presse den Interessen ihrer Auftraggeber diene, sie aber vor der Öffentlichkeit den Anschein erweckte, als diene sie dem allgemeinen Besten. Die nationalsozialistische Presse hat einen anderen Standpunkt eingenommen. Sie war von Anfang an im Besitz der Partei. Sie hat niemals den Profitstandpunkt vertreten, und wenn dann die Bewegung ohne die Machtmittel der anderen eine so eklatante Auseinandersetzung herbeigeführt hat, daß in deren Folge der ganze Staatsapparat erobert wurde, so wird man wohl annehmen können, daß sie damit den Primat der Macht für unabsehbare Zeit gewonnen hat. Ich habe die Auseinandersetzung mit der Presse der anderen in vollster Loyalität geführt.

Mein Appell an die nationale Verantwortung der deutschen Presse ist zu meiner Freude nicht ungehört verhallt.

Ich würde, daß ich auf die Mithilfe der Presse angewiesen war, aber es waren meist die alten Menschen, die aus dem überwundenen Regime in den neuen Staat übernommen wurden. Wenn diese Menschen auch eine äußere Gleichschaltung vollzogen, so hatten doch nur wenige die innere Kraft, sich auch seelisch und geistig umzustellen. Strenge Geheße mußten dieser Presse die nötige Disziplin beibringen. Wir haben nicht allzu viel mit Verböten gearbeitet.

Im Laufe eines Jahres hat sich das Gesicht der Presse grundlegend geändert. Wenn heute noch Fehler und Mängel da sind, so weniger aus Unwilligkeit als aus Mangel an Instinkt. Da diese Menschen auf dem für sie glatten Boden des Nationalsozialismus ganz unverbunden, von panischem Schrecken befallen sind, sie könnten etwas falsch machen, tun sie lieber etwas zu viel als etwas zu wenig. Die Stala der lobpendenden Worte wiederholt sich dauernd. Das ergibt dann die herabwürdige Eintönigkeit. Die Presse hat kein Gesicht mehr, nicht deshalb, weil man ihr das Gesicht genommen hätte, sondern weil die kein Gesicht haben, die sie schreiben! Wir haben heute die sonderbare Ehre, am meisten in den Wäutern gelobt zu werden, die es uns früher am meisten angetan haben. Wir ver-

zichten aber darauf, und es wäre uns lieber, sie sünden in Charaktervoller Reserve, so wie wir auch die viel tiefer sind, die aus Charakter der Partei fern blieben, als die, die sich mit einem gewagten Sprung in die Partei hinüberwechselten!

Denn darüber besteht kein Zweifel, daß unter denen, die der Partei ferngeblieben sind, sich viele befinden, die es eifrig mit der Bewegung meinen. Ebenso kann nicht bezweifelt werden, daß viele von denen, die zuletzt in die Partei hinüberwechselten, innerlich gar nichts mit ihr zu tun haben.

Ich kann die Presse nicht mutiger machen als sie ist. Hat sie nicht den Mut, eine aufrichtige Gesinnung zu vertreten, kann man auch nicht von ihr verlangen, daß sie ein vielgestaltiges Bild trägt. Es gibt Kritiker, die nach einer Uraufführung hinter mir herhüpfen, bloß um auszuhorchen, was ich über das Stück sage. Ich muß es ablehnen, für das Treiben dieser Art von Journalismus verantwortlich gemacht zu werden. Und wie gut könnte man doch die Zeitrantheiten unter die Lupe nehmen! Beispielsweise hat es die deutsche Presse mir, dem amtierenden Minister überlassen, einen Artikel über „Moral oder Moralität“ zu schreiben. Es gibt eine ganze Reihe solcher Zeitrantheiten. Aber niemand findet den Mut, dagegen anzutreten. So müssen wir denn Mittel und Wege suchen, um der Presse auf die Dauer ein anderes Gesicht zu geben. Es muß allmählich junges Blut in sie eingeführt werden. Es müssen Menschen kommen, die im Geiste des Nationalsozialismus erzogen sind. Wenn die Presse wirklich das Wesen des Nationalsozialismus erfasst hat, wird sie auch sehr bald ein anderes Gesicht tragen.

Nachdem Dr. Goebbels dann dargelegt hatte, wie leicht man farbige Schilderungen zuwege bringen kann, hob er hervor, daß es nicht nur gilt, vorhandene alte Fehler aufzudecken, sondern auch rechtzeitig auf drohende Fehlerquellen zu verweisen. Aber es gibt keine Kritik ohne Verantwortung. Von den Männern der Regierung steht auch jeder gerade für das, was er tut. Daß die Männer, die die schwere Verantwortung für einen Staat auf sich nahmen, von der Öffentlichkeit dafür nicht wenigstens respektiert wurden, das hat es bisher auch nur in der deutschen Presse gegeben. Man spricht nun viel von der Pressefreiheit der anderen Demokratien. Aber ist es nicht anständiger, daß ein Journalist dem Staate dient, als daß er einer Kapitalistengruppe dienbar ist? Zwar hat er dann nicht mehr das Recht, in demokratischem Sinne von Pressefreiheit zu reden, aber er gewinnt damit eine wirkliche Freiheit, nämlich die, die in der inneren Bindung besteht. Eine absolute Freiheit hat es nie gegeben. Fehler werden immer gemacht. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

## Das Recht im dritten Reich.

Zum badischen Juristentag 1934 in Karlsruhe.

Heerschau der badischen Juristen, so wird man die großartige Veranstaltung nennen müssen, die der Landeshauptstadt am 20. und 21. April ein anderes Gesicht geben wird. Eine Heerschau aller, die mit dem Recht verwurzelt und am Rechtsleben irgendwie maßgebend beteiligt sind, ein wirklicher Gauappell der Juristen des badischen Landes. Nicht eine der herkömmlichen Zusammenkünfte irgendwelcher Berufsgruppen, sei es der Richter, der Rechtspfleger oder der Verwaltungsjuristen, wie sie früher da und dort stattfanden und nicht einmal im Straßensbild auffielen, sondern eine geschlossene Kundgebung aller Arbeiter am Recht vom Norden bis zum Süden des Landes. Der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen, der Veranstalter der großen Tagung, hat alle seine Fachgruppen zur Teilnahme aufgeboten, derart sogar, daß es Landgerichtsbezirke geben wird, deren Rechtstätige beinahe ausnahmslos in Karlsruhe zur Stelle sein werden. Nach diesem Maß der Beteiligung schon kommt dem „I. badischen Juristentag“ eine Bedeutung zu, wie sie keine juristische Veranstaltung in Baden je für sich in Anspruch nehmen konnte. Und wenn diese Feststellung noch eines Beweises bedürftig hätte, die Anwesenheit des Reichs-Juristenführers, des Staatsministers Dr. Frank, die Namen der übrigen Redner und der Inhalt der Arbeitstagungen und öffentlichen Kundgebungen hätten diesen Eindruck auch jedem Laien vermitteln.

Das neue Recht im Dritten Reich markiert.

Dieser badische Juristentag wird davon ein berechnetes Zeugnis ablegen. Die Aktivität der Träger des neuen Staates zur Schaffung eines lebendigen Volksrechts hat mit dem gewaltigen Tempo der sonstigen Erneuerung des staatlichen und völkischen Lebens nicht nur Schritt, sie besüßelt sich täglich mehr. Die große Öffentlichkeit spürt es vielleicht nicht so; das geistige Ringen um die Formulierung dessen, was wir als die Linie des neuen deutschen Rechts so unbeeinträchtigt in unseren Herzen haben, ist dennoch allüberall in Fluß. Aber der Ballast ist riesig, der zu beseitigen ist, und vielleicht nirgendwo ist es so schwer, aus alten Begriffen und Gedankengängen, die von Ewigkeitswert schienen, sich loszumachen und mit der nötigen Umpolung an den Aufbau der neuen Rechtsordnung heranzugehen. Das Recht revolutionieren, das heißt nicht, greifbare Mängel da und dort zu beseitigen, neue Geheße aus dem Boden zu stampfen, sondern von Urgrund auf alle Einrichtungen des Rechts auf ihre Daseinsberechtigung zu prüfen und sie nicht etwa deshalb allein anzuerkennen, weil sie schon seit Jahrhunderten bestehen. Eine Arbeit wird hier gefordert, die nach Art und Umfang mit dem sonstigen Neuaufbau nicht verglichen werden kann, ein Fleiß zugleich, wie er vor kommenden Generationen als unerhörte Leistung dastehen wird, und schließlich eine Gesinnung, die sich auf die tiefsten und eigentlichsten Weisenszüge dieser Revolution gründet. Nicht Juristenrecht gilt es zu schaffen, nicht eine Wissenschaft neu zu begründen, sondern das Recht unmittelbar da zu schöpfen, wo es in seiner lautersten Gestalt lebendig ist. Mit der Auffassung nämlich gilt es aufzuräumen, daß das Recht etwas Konstruktives, etwas Gemachtes sei und daß die Geheße das Recht erst schaffen. Das Umgekehrte ist richtig — und das Wort von dem künftigen Recht als einem wahren Volksrecht wird erst in dieser Beleuchtung völlig klar und verständlich.

So liegt es auf der Hand, daß die Erneuerung des Rechts der Mitarbeit aller Volksteile bedarf. Der „Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen“ ist die Organisation, die in ihrer Einzigartigkeit dieser großen Aufgabe am ehesten gerecht zu werden in der Lage ist. Nicht ein Stand ist es, der sich hier unter der Führung eines so energiegelassen und zielklaren Vorkämpfers, wie es Dr. Frank, der langjährige Mitarbeiter und enge Freund Adolf Hitlers ist, zusammengefunden hat, nicht eine Gruppe von Berufsjuristen, sondern die Gemeinschaft aller im Rechtsleben stehenden Menschen, ob sie nun als Richter, Anwälte, Verwaltungsbeamte, Wirtschaftsrechtler oder dergl. tätig sind. Dieses Bild braucht nur vor unseren Augen zu stehen, wo der Führer auf dem Leipziger Juristentag des vorigen Jahres vor 30 000 Menschen über die Grundlagen des Rechts sprach, um zu wissen, was sich gegen früher verändert hat: keine zerplitterten Standesorganisationen mehr, kein Gegeneinander und Hintereinander, sondern ein gemeinsames freudiges Miteinander aller am Recht Schaffenden.

Dieser Gleichklang wird auch der Pulsschlag der Karlsruher Tagung sein und zugleich ein Beweis, daß es unter den Juristen nur einen einzigen Willen gibt: die feste Entschlossenheit, ein Ende zu machen mit der „Mainlinie des Rechts“, nämlich der alten Kluft zwischen Volk und Recht. Baden grüßt daher mit besonderer Herzlichkeit den Führer auf diesem Weg, Dr. Frank, und seine Mitarbeiter, die am badischen Juristentag teilnehmen werden. Alle Kämpfer wie er sind darunter, die das „Recht“ vor dem Umschwung am eigenen Leibe kennen gelernt haben. Bei ihnen ist die große Aufgabe in besten Händen. Und wenn erst kürzlich der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen der Rechtsabteilung der Partei (Rechtsleitung) eingegliedert worden ist, so spiegelt dies vielleicht deutlicher als alles andere wieder, was er sein soll: kein Stand, sondern ein Diener am Ganzen.

Das aber soll ein weiteres Wort sein: daß der Jurist in neuen Geist kein fleiß und ledern Stück Wesen ist, wie ihn frühere Jahre so gern gezeichnet haben. Mitten im Volk stehen, ist für ihn keine Phrase mehr. Alle geht an, was er zu sagen hat. Und man braucht nur das Programm dieses Juristentages zu sehen, um wieder zu spüren, wie sich die Zeiten gewandelt haben. Dem Gauführer der badischen Juristen wird man dafür nur alle Anerkennung zollen müssen. Eine frühe Lust geht durch die Tagung — und die Türen

# Japans China-Monopol.

Eine abschwächende Mitteilung, die jedoch die Tokioter Absichten nur bestätigt.

Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Noch vor wenigen Wochen sah es im fernen Osten so aus, als ob nun für lange Zeit Ruhe eintreten würde. Die Amerikaner hatten sogar demonstrativ ihre Schiffe aus dem Pazifik herausgenommen und in den Atlantik dirigiert. Sie wollten offenbar damit zum Ausdruck bringen, daß irgendein Anlaß zu Besorgnissen nicht besteht. Auch aus der Offensive gegen Kalgan ist nichts geworden. Die Japaner haben ihre Truppen, die schon nach Kalgan in Marsch gesetzt waren, wieder zurückgezogen. Die Gründe dafür sind unbekannt. Es ist aber nach den Ereignissen der letzten Tage nicht anzunehmen, daß irgendwelche äußeren Einflüsse die Tokioter Regierung bewegen haben konnten, von etwaigen militärischen Unternehmungen auf dem japanischen Festlande Abstand zu nehmen. Inzwischen ist nun jene Erklärung des japanischen Außenministeriums herausgekommen, durch die eine japanische Wortmündigkeit über China in auserachteter Weise. In der Auslassung ist zum Ausdruck gebracht worden, daß Japan sich jeder Handlung der chinesischen Regierung widersetzen werde, die mit dem Frieden in Ostasien unvereinbar sei und daß sie eine weitere Versorgung Chinas mit fremdem Kriegsmaterial nicht zugeben werde. Diese Aeußerung hat rund um den Stillen Ozean einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die Amerikaner sind empört, sie finden, die bereitwillige Unterstützung der Russen, auch die Engländer sind wenig entzückt von der Haltung Japans, während die Nanjing-Regierung sofort mit einer geharnschten Erwiderung in die Erscheinung getreten ist und jeden Vorwurf, daß von China her der Frieden im fernen Osten gestört werden könnte, zurückweist. Die Chinesen nehmen das Recht für sich in Anspruch, Kriegsmaterial zum Ausbau ihrer nationalen Verteidigung zu erwerben.

Die allgemeine Entrüstung hat nun wieder die Tokioter Regierung genötigt, eine etwas abschwächende Mitteilung in die Öffentlichkeit zu lancieren.

Sie leugnet alle Absichten, die Unabhängigkeit Chinas einzuschränken. Japan wünsche vielmehr eine Vereinheitlichung und ein wirtschaftliches Wohlergehen Chinas. Ein Ermachen Chinas dürfte aber nicht durch die Maßnahmen interessierter Mächte erfolgen und die Zeiten seien vorüber, wo andere Mächte oder der Völkerverbund ihren Einfluß auf eine Ausbeutung Chinas ausüben könnten.

Die Erwiderung wird nicht die Aufregung der „interessierten Mächte“ mildern können. Denn tatsächlich hält die Tokioter Regierung das aufrecht, was schon vor einigen Tagen durch das Außenministerium als Leitged der japanischen Politik auf dem chinesischen Festlande herausgegeben wurde.

Japan will mit aller Gewalt die Chinesen in eine Art Vasallentum bringen.

Es will eine Mauer zwischen China und den europäischen Mächten aufziehen und will sich in China eine wirtschaftliche und finanzielle Monopolstellung schaffen. Die Frage ist nun, ob die Japaner stark genug sind, ihren Willen durchzusetzen. Sie haben sich bisher um die übrigen Mächte nicht gekümmert, sie sind in der Wandlurei ihre eigenen Wege gegangen und haben sich über den Protest des Völkerverbundes glatt hinweggesetzt. Aber jetzt steht etwas mehr auf dem Spiel für die übrigen Mächte, als das damals der Fall war. Japan will unter einem Vorwand zunächst einmal die fremde Waffenlieferung nach China sperren. Es greift damit in die Handelsbeziehungen Chinas zu anderen Staaten ein und rührt an die finanziellen Interessen der übrigen Mächte. Aber in Geldsachen hört nun einmal überall die Freundschaft auf, und da scheint es nun als ob auf Seiten Japans doch nicht stärkere Bataillone stehen.

## China und die japanische Monroedoktrin.

Nanking, 20. April. Als Antwort auf die gestern vom japanischen Außenministerium angelegte Anwendung einer Monroedoktrin für den fernen Osten gibt das chinesische Außenministerium eine Erklärung bekannt. Die chinesische Antwort hebt hervor, daß kein Staat berechtigt sei, das ausschließliche Recht der Verantwortlichkeit für den Frieden zu beanspruchen, gleichgültig, um welchen näher bezeichneten Erdteil es sich handele. In seiner Eigenschaft als Völkerverbandsmitglied hält es China für seine Pflicht, den Weg der internationalen Zusammenarbeit zu bevorzugen und den Frieden durch internationale Garantien zu sichern. Jedoch hat China beim Verbot von Darlehensaufnahmen oder technischer Hilfeleistung keinerlei politischen Charakter habe. Der Anlauf von Kriegsmaterial und die Verwendung von ausländischen militärischen Infrastrukturen erfolge einzig und allein zum Zweck der nationalen Verteidigung, die vor allem in der Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung bestehe.



# Frau Werther nicht vereidigt.

## Wegen Verdacht der Beteiligung / Die Schlussvernehmungen im Waltershausener Mordprozess

§ Schweinfurt, 20. April. Zur Freitagsfrühung herrschte starker Andrang, nachdem bekannt geworden war, daß der Schluß der Vernehmung der Zeugin Frau Werther am Morgen nach dem Mord an Anton Güth, lagt als Zeuge u. a., daß er bei seinem Eintreffen auf dem Schloß den Bürgermeister, den Angeklagten und den Landwirt Köhler angetroffen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie Liebig ausgefallen habe, antwortet der Zeuge u. a.



Schloß Waltershausen, in dessen Räumen sich am 1. Dezember 1932 die grausige Tat abspielte.

Er hat genau so dumm dreingefaselt wie wir alle. Er hat sich gar nicht aufgeregt und ich dachte bei mir: Du bist es nicht.

Die Frage, ob Liebig mit in das obere Stockwerk gegangen sei, kann der Zeuge nicht genau beantworten. Er gibt dann eine Schilderung seiner Beobachtungen am Tatort. In dem ihm vom Vorsitzenden gezeigten Revolver erkennt er denseligen wieder, der später unterhalb des Nordzimmers im Schloß gefunden wurde. Das Schloß habe Liebig nur einmal in Begleitung des Gendarmen verlassen, als er aus seinem Zimmer die Pistole holen mußte.

Als der Zeuge zu Liebig gesagt habe, er solle doch zugeben, wenn er die Tat begangen habe, habe Liebig erwidert: Anton, du kannst dich darauf verlassen, ich war es nicht.

Dann wird der Zeuge über die Leiterstufen vernommen. Er bestätigt, daß sich im Erdreich zwei Spuren von der großen Leiter befunden hätten, die am Wirtschaftsgebäude angelehnt war.

Der Zeuge Güth gibt dann an, daß er auch von dem Privatdetektiv Lehner vernommen worden sei. Man habe ihm gesagt, er solle zum Bürgermeister kommen. Auf dem Wege sei ihm aber mitgeteilt worden, daß er nicht zum Bürgermeister, sondern zum Landwirt Säger kommen solle. Dort habe sich ein Herr als Lehner-München vorgestellt. Lehner habe gesagt: Bei Ihnen wurde doch einmal Geld gestohlen (bei dem Jungen war am 11. November 1932 ein gebrochener worden). Haben sie keinen Verdacht auf Liebig? Er, der Zeuge, habe das verneint. Im Herbst v. J. habe er einmal mit Liebig gesprochen, der sich auf freiem Fuß befand. Liebig habe gesagt, daß in den Untersuchungsakten stehe, auch August Dietrich könne der Täter gewesen sein. Der Zeuge habe darauf gesagt, so gut wie Liebig es gewesen sein soll, könnten auch andere Waltershausener Burken drin stecken.

Nach der Vernehmung eines belanglosen Zeugen wird Freiherr von Waltershausen zur Schlussvernehmung

aufgerufen. Der Vorsitzende fragt ihn, ob er seinen bisherigen Angaben noch etwas hinzufügen bzw. etwas zu berichtigen habe. Der Zeuge verneint dies. Dann kommt der Vorsitzende nochmals auf die falsche Angelegenheit zurück und auf die Widersprüche, die zwischen der Darstellung des Zeugen und seiner Mutter bestehen.

Vorsitzender, mit erhobener Stimme: Ich will Sie nun auf Ehre und Gewissen fragen, wissen Sie etwas von der Täterschaft?

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Was sagen Sie zu den Selbstmordgedanken Ihrer Mutter?

Zeuge: Es ist möglich, daß meine Mutter nach dem Tode meiner Schwester gesagt hat, sie wisse nicht, ob sie das überlebe. Aber es fehlt dafür, daß sie die Tat begangen hat, jeder Anhaltspunkt.

Ueber Lippol befragt, erklärt der Zeuge, daß nach seiner Ansicht Lippol für die Tat nicht in Betracht komme. Außer gegen Liebig könne er auch gegen niemand anders Verdachtsmomente äußern. Er habe ursprünglich auch nicht daran gedacht, daß Liebig der Täter sei, sei aber denn doch zu der Überzeugung von der Täterschaft Liebigs gekommen.

Einen direkten Grund, warum Liebig die Tat begangen haben soll, kann der Zeuge auch nicht angeben.

Vorsitzender: Haben Sie Anhaltspunkte dafür, daß Ihr Stiefvater selbst der Täter war?

Zeuge: Nein, er war viel zu optimistisch.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß Ihre Mutter es selbst getan hat?

Zeuge: Ganz unmöglich.

Der Vorsitzende hält ihm dann noch die von ihm gefundenen Fingerabdrücke vor.

Der Zeuge erklärt wiederum, daß er selbstverständlich damals, als er sich auf dem Schloß aufgehalten habe, mit allen möglichen Gegenständen in Berührung gekommen sei.

Vorsitzender: Glauben Sie nicht, daß Liebig und Lippol zusammen als Täter in Frage kommen?

Der Zeuge hält das für wahrscheinlich. Eine interessante Auseinandersetzung entspinnt sich dann über die Frage der arischen Abstammung der Frau v. Waltershausen. Auf die Bekanntmachung in den Zeitungen hin legte der Zeuge Abschriften ständesamtlicher Urkunden vor, wonach der Vater und der Großvater seiner Frau als evangelische Christen bezeichnet werden. Dagegen wird festgestellt, daß der Urgroßvater der Frau ein Jude war, der getauft wurde. Nachdem dies aber bereits in der fünften Generation hineingebracht, sei der Nachweis der arischen Abstammung erbracht.

Freiherr von Waltershausen wird hierauf vereidigt und leistet mit zitternder Hand und bleichem Gesicht den Eid.

Darauf erscheint Frau Werther zur Schlussvernehmung,

gefolgt von der Schwester, Baronin von Aufsess, und ihrer früheren Dienstherrinnen Wittmann und Fischer. Der Vorsitzende machte Frau Werther eindringlich darauf aufmerksam, ob sie Anlaß habe, ihre bisherigen Angaben zu ergänzen, zu ändern oder richtigzustellen. Die Zeugin verneint dies und bleibt auch gegenüber weiteren eingehenden Fragen über die Vorgänge während der Mordnacht bei ihren bisherigen Aussagen.

Am Nachmittag begann das Verhör der Frau Werther durch den Verteidiger.

Die Zeugin hatte in mehr als 31 Punkten widersprechende Angaben gemacht. In all diesen Punkten konnte sie keine gründliche Aufklärung geben. Die Zeugin Wittmann erklärte, daß sie bei ihrer Aussage bleibe, Frau Werther habe ihr i. Zt. erklärt, sie stehe ihrem Manne hier und da ein bißchen

Morphium, er dürfe es aber nicht wissen. Frau Werther bestreitet das.

Das Dienstmädchen bleibt bei seiner eiblichen Aussage. Ferner bleibt es bei der Angabe, daß Frau Werther am Morgen nach dem Mord zu der Wittmann gesagt habe, entweder war es Karl oder Dietrich. Die Zeugin erklärt, es sei richtig, daß Frau Werther öfters Äußerungen über Lebensüberdruß gemacht habe.

Frau Werther meint, diese Äußerungen seien nicht ernst zu nehmen gewesen.

Der Staatsanwalt beantragt dann die Vereidigung der Frau Werther. Er verkenne nicht, so sagte der Staatsanwalt, daß in ihren Angaben in der Verhandlung z. T. mit dem durch die Landbestimmungsstelle festgestellten Tatbestand in einzelnen Punkten Widersprüche ergeben hätten. Er betone, daß das Gericht wegen dieser Widersprüche nicht sagen könne und dürfe, daß Frau Werther unglaubwürdig sei. Es müsse tiefer gehen. Wenn Widersprüche oder scheinbare Widersprüche vorhanden seien, so müßte untersucht werden, ob sie bewußt oder unbewußt seien. Das könne man hier nicht entscheiden. Hier habe man es mit einer Frau zu tun, die sich in größter Aufregung befunden und infolgedessen Angaben gemacht habe, die nicht den Tatsachen entsprochen hätten. Seine Überzeugung sei, daß Frau Werther in dem entscheidenden Punkt

nach ihrer tatsächlichen Überzeugung, Karl sei der Täter, tatsächlich die Wahrheit gesagt habe.

Der Verteidiger widersetzte sich der Vereidigung. Die Glaubwürdigkeit der Frau Werther sei durch das Ergebnis der bisherigen Beweisaufnahme in ein genügend klares Licht gestellt worden. Er fühle sich auch als Organ der Rechtspflege und im Interesse der objektiven Rechtspflege verpflichtet, zu sagen, daß Frau Werther unmöglich vereidigt werden könne. Der Tat verdächtig erachte er Frau Werther auch nach dem Stuttgarter Gutachten. Der Staatsanwalt betonte, er würde auf die Vereidigung verzichten, wenn auch die Vereidigung verzichte.

Der Verteidiger beantragt aber Gerichtsbeschuß. Der Vorsitzende wendet sich an Frau Werther: Sind Sie in der Lage, zu beschwören, was Sie angegeben haben?

Frau Werther: Ich werde das jederzeit beschwören, daß Liebig auf mich geschossen hat.

Nach 20 Minuten Beratung lehrt das Gericht zurück. Der Vorsitzende verkündet folgenden Gerichtsbeschuß:

Die Vereidigung der Frau Wilhelmine Werther wird abgelehnt, weil sie der Beteiligung an der Tat verdächtig ist.

Damit ist Zeugenvernehmung und Beweisaufnahme geschlossen.

Nächste Sitzung am Dienstag 1/9 Uhr.

Zum Verhandlungsbericht am Donnerstag ist berichtend mitzuteilen, daß die sämtlichen gestern vernommenen Zeugen nicht vereidigt wurden.

## Neues aus aller Welt.

### Die Besten der Luft.

Die Gewinner der internationalen Fliegerpreise.

Paris, 20. April. Die Gewinner des internationalen Harmon-Freises der Internationalen Liga der Flieger sind nach der Klassifizierung der besten Piloten der Welt für das Jahr 1933: für Flugzeugführer Billy Post, für Luftschiffführer Dr. Hugo Eckener, für Höhenflieger T. W. Settle, für Fliegerinnen Maria Hillis. Unter den Gewinnern des nationalen Preises der Internationalen Liga für Flieger für das Jahr 1933 befinden sich für Deutschland der Flieger Gerkenkorn, für Luftschiffführer E. Lehmann, für Höhenflieger Robert Peterkow, als beste Fliegerin Elin Veinborn; für die Vereinigten Staaten als bester Flieger Billy Post, als bester Luftschiffführer C. E. Rosenbath, als bester Höhenflieger T. W. Settle, als beste Fliegerin Anna Morrow-Lindbergh.

### Simmler Leiter des Geheimen Polizeiamtes in Preußen.

Berlin, 20. April. Der Amtl. Preuß. Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Ministerialrat Diels am 20. April von seinem Amt als Inspekteur des Geheimen Staatspolizeiamtes entbunden und ihn gleichzeitig zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt. Zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes hat der Ministerpräsident den Reichsführer der SS, Himmler, berufen. Der Ministerpräsident hat den Reichsführer der SS, Himmler, vor den vollständig versammelten Beamten und Angehörigen des Geheimen Staatspolizeiamtes in sein neues Amt eingeführt.

### Die Mörder des SA-Sturmführers Sambüchers festgestellt.

Nachen, 20. April. Nach Mitteilungen der Justizpressestelle ist es nach umfangreichen Ermittlungen gelungen, die Mörder des SA-Sturmführers Sambüchers festzustellen. Es sind dies die beiden Bergleute Jakob Engel und Johann Juhn, die beide in Nebach wohnhaft sind. Sie sind des Mordes verdächtig und haben sich der Strafverfolgung durch die Flucht entzogen. Sturmführer Sambüchers, der im 47. Lebensjahr stand und Vater von fünf Kindern war, war in der Nacht zum 20. Juni 1932, als er sich mit einem Trupp SA-Männer auf dem Heimweg befand, den Kugeln der kommunistischen Eckschützen zum Opfer.

### Sozialdemokraten und Kommunisten in Wöllersdorf.

Wien, 20. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden am Donnerstag 81 Sozialdemokraten und Kommunisten, die bis jetzt in Wien festgehalten worden waren, in das Konzentrationslager Wöllersdorf übergeführt. Unter ihnen befindet sich eine größere Anzahl ehemaliger sozialdemokratischer Abgeordneter, darunter auch der ehemalige Wiener Finanzreferent Hugo Freinzer, der Vorstand der Sozialistenbeamten, Milina, der frühere Kabinettsdirektor des Parlaments, Hofrat Schärf, der Präsident des Wiener Stadtschulrats, Gödel, sowie alle Abgeordneten, die nicht ins Landesgericht eingeliefert worden waren.

Die Entlassung zahlreicher Nationalsozialisten aus Wöllersdorf in den letzten Tagen scheint also den Zweck zu haben, Platz für die Sozialdemokraten frei zu bekommen.

### 8 Explosionsoffer.

London, 20. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Bei der gestrigen Explosion in den Ammonialwerken Imperial Chemical Industries sind, wie gemeldet, 8 Arbeiter sofort getötet worden. Inzwischen sind 5 weitere ihren Verletzungen erlegen.

### Fünf Tote bei Lawineneinglück.

Mailand, 20. April. In Piateda bei Sondrio (Provinzhauptstadt des Veltlin) wurden am Donnerstag 9 Arbeiter, die sich auf dem Wege zu den in der Nähe von Piateda in Bau befindlichen Kraftanlagen befanden, von einer Lawine verschüttet und ins Tal hinabgeschleudert. Unter großen Anstrengungen konnten nur vier Verschüttete lebend aus dem Schnee geborgen werden. Die fünf übrigen fanden den Tod.

### Kraftwagen in Abgrund / Fünf Tote?

Paris, 20. April. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Freitag in der Nähe von Modane in Savoyen dicht an der französisch-italienischen Grenze. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen stürzte in einen 300 Meter tiefen Abgrund. Die Verunglückten konnten bisher nicht geborgen werden. Man vermutet, daß alle fünf Insassen den Tod gefunden haben.

### 23 Anwesen abgebrannt.

Warschau, 20. April. In der vergangenen Nacht brach in einem Gehöft in dem Dorfe Opato w nahe Genshohau ein Brand aus, der sich infolge des herrschenden Windes mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit verbreitete und bald das ganze Dorf ergriff. Die Einwohner waren völlig überrascht, und Frauen und Kinder mußten fluchtartig und zum Teil unbekleidet ihre Wohnungen räumen, während die Männer sich vergeblich bemühten, den Flammen Einhalt zu gebieten. 23 Wohnhäuser, ebenso viele Stallungen und eine Anzahl Scheunen wurden eine Beute der Flammen, wobei ein großer Teil des Viehes nicht mehr gerettet werden konnte und vier Personen schwere Brandwunden erlitten.

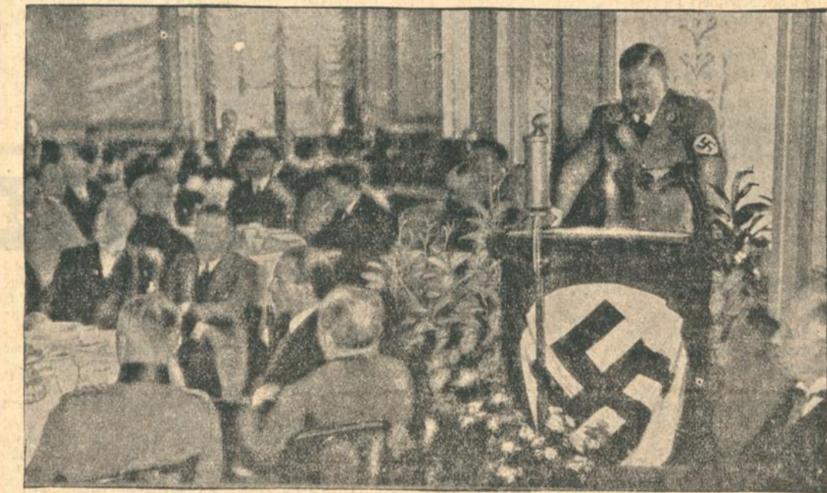
### Verlobung im schwedischen Königshaus.

Kopenhagen, 20. April. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Wie wir hören, steht die Verlobung der Prinzessin Juliane von Holland mit dem Prinzen Bertil von Schweden, dem dritten Sohn des Kronprinzen, unmittelbar bevor. Die offizielle Mitteilung soll in etwa drei Wochen herauskommen, da man noch die Trauerzeit um die Königinmutter abwarten will. Amtlicherseits wurde die Meldung noch nicht bestätigt.

### Der Glückwunsch des NSDGB. (Stahlhelm).

O. Berlin, 20. April. Die Bundesleitung des NSDGB. (Stahlhelm) hat dem Führer anlässlich seines Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

An den Herrn Reichszkanzler, Berlin.  
Dem Führer und Kanzler senden die im NSDGB. (Stahlhelm) vereinigten Kameraden aufrichtigste Glückwünsche und geloben erneut vollste Einsatzbereitschaft zum Wohle des Vaterlandes.



„Die SA. ist die Fleischwerdung des Nationalsozialismus“.

Stabschef Röhms bei seiner großangelegten Rede vor dem Diplomatischen Korps und der Auslandspresse im Reichspropagandaministerium. Unter den Zuhörern bemerkte man auch Reichsminister Dr. Goebbels.

Heute neu eingetroffen  
Aparteste Neuheiten!

# Damenblusen • Kleider Damenmäntel • Kostüme

Rud. Hugo  
**DIETRICH**

# Das Schwarzwaldsymbol für die Reichshauptstadt

## Eine 160 jährige Riesentanne als Maibaum für den Tag der Arbeit. — Wie sie bei Hundsbach gefällt wurde.

rp. Forbach, 20. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Zu der diesjährigen 1. Mai-Feier wird die Südwestmark Baden und damit der Schwarzwald der Reichshauptstadt in Form einer Riesentanne einen herzlichen Gruß senden. Diese für die Berliner Mai-Feier bestimmte Schwarzwälder Riesentanne wurde vom Vorstand des Forstamtes Herrenwies-Forbach Forstrat Kübler in seinem großen Hochwaldrevier ausfindig gemacht. Die Riesentanne stand im Distrikt Langed, zwischen Hundsbach und Erbersbronn auf einem laggelegenen Ansläufer der Hornsgrinde, des höchsten Berges im nördlichen waldreichen Schwarzwald.

Im rund 700 Meter Meereshöhe, an einer sanft ansteigenden Berglehne, war sie aufgewachsen. In diesem Walddistrikt stehen viele solcher großen Tannen und der Blick verrät, daß hier in diesem Wald der Forstmann eine verantwortungsbewusste Waldwirtschaft bis auf den heutigen Tag getrieben hat. Das Waldgebiet, auf dem diese Riesentanne stand, ist staatliche Domäne, und die Tanne, die die weite Reize nach Berlin antritt, sie nimmt gleichsam mit, alle unsere Grüsse zur Berliner Mai-Feier. Eine Schwarzwälder Riesentanne sollte es sein, für diese Berliner Mai-Feier, so lautete der Wunsch der Berliner. Natürlich so ein kleiner Berliner Wunsch läßt sich nicht immer leicht erfüllen, gar wenn es sich darum handelt, aus dem Schwarzwald eine Riesentanne zu schicken, die die Berliner samt und sonders in Staunen und Bewunderung versetzen soll. Ueber 160 Jahre reichte diese Schwarzwaldtanne, die für die Maifeier in Berlin gefällt wurde, droben auf der stillen einsamen Schwarzwaldhöhe. Man tam an einem Frühlingmorgen junge Holzhauer und fällten diese Schwarzwaldtanne. Das Fällen dieser Riesentanne stellte die Schwarzwälder Holzhauer samt ihrem Forstrat und ihrem Revierförster vor eine nicht leicht Aufgabe. Die 43 Meter hohe Riesentanne mit einem Gewicht von rund 200 Zentnern mußte so zur Erde gebracht werden, daß die Krone möglichst unbeschädigt blieb. Immerhin eine Aufgabe, die jedenfalls bis jetzt im Schwarzwald, wo ja die Holzhauer eine der Hauptbeschäftigungsarten bilden, noch nie zu lösen war. Die im Schwarzwald bei Bürgermeisterwahlen gefällten sogenannten Schulstämme sind ja meist auch ausgediente Tannen, doch an die Größe dieser Tanne reichen sie bei weitem nicht hin. Kurz gefagt, das Kästel, das zu lösen war, war nicht leicht.

Und die Holzhauer aus Hundsbach, unter der Leitung ihres erfahrenen Meisters Hermann, die ja schon manchen Schwarzwaldreien umgelegt haben, dachten sicherlich beim Anhauen der Riesentanne: Werden wir es auch schaffen? Werden wir den Riesen wirklich auf den provisorisch aufgeschichteten Schragen hinbringen, damit der Fuhrmann, der den Riesen hinunter nach Raumünzach fahren muß, leichte Arbeit hat? Eine bange Frage. Und die Praxis, die gute Lehrmeisterin im Leben, sie zeigte nachher, daß diese Aufgabe wirklich nicht leicht war, daß aber die Erfahrung der Holzhauer und die der Forstleute, den Hindernissen zu trotzen, in der Lage waren.

Bis zum Nachmittag, als verschiedene Gäste, unter anderen auch Vertreter der Propagandaabteilung des Staatsministeriums in Karlsruhe, unter Führung von Forstrat Kübler, auf der Langed eintrafen, war die Tanne so weit angeschrotet, und angefeilt, daß das Fällen vorgenommen werden konnte. Die schwierige Arbeit begann. Nachdem die Photographen den historischen Moment auf ihrer Fotoplatte festgehalten hatten, dröhnten harte und kräftige Schläge der Holzhauerärzte, die mit sicherer Hand gegen die Tanne geföhrt wurden. Und auf einmal rief, es war genau 10 Minuten vor 3 Uhr, Förster Baifant: Achtung, sie kommt! Und dann senkte sich der Schwarzwaldreie immer langsamer zu Boden. Trodem alles so gut vorbereitet war, die Riesentanne war eben doch etwas eigenartig, denn sie ließ sich nicht auf den bereitgestellten Schragen nieder, sondern legte sich gerade mitten zwischen ihre Kameraden, ins Waldmoos. Um 8.10 Uhr lag die Riesentanne friedlich am Boden und kurze Zeit

nachher kamen schon die Holzhauer und schälten mit blitzscharfen Stokfägten ihren schlanken Leib.

Am Montag wird die Schwarzwaldtanne die weite Fahrt nach der Reichshauptstadt Berlin antreten, wobei sie von den Holzhauern und dem Förster begleitet wird, die sie droben im rauhen Bergwald gefällt haben. Dieses Prachtexemplar einer Schwarzwaldtanne, sie wird den Berlinern, vor allem aber der Jugend, die sie am nächsten Samstag in feierlichem Zuge vom Potsdamer Güterbahnhof aus nach dem Lustgarten begleiten wird, große Freude bereiten.

## Glückwunsch der badischen Regierung an Hitler

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Röhrer hat namens der badischen Regierung Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 45. Geburtstag folgendes Telegramm übersandt: Die badische Regierung entbietet dem Führer zum heutigen Tage die besten Wünsche mit dem Gelbnsis treuer Gefolgschaft.gez. Ministerpräsident Röhrer.

## Von der Starkstromleitung geföhelt.

St. Peter, 20. April. Bei der Beschädigung eines Neubaus tam der Dachdecker August Schwarz bei der Zuleitung des elektrischen Stromes zu nahe und wurde auf der Stelle geföhelt. Brandwunden am Kopf und an den Händen lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß Schwarz die Starkstromleitung zuerst mit dem Kopf beröhrt und dann versuchte, sich mit den Händen zu befreien.

## Aus dem dritten Stockwerk gestürzt.

Kehl, 20. April. In der Rheinstraße auf Straßburger Seite lehnte sich der drei Jahre alte Raymond Lutz zu weit aus dem Fenster der dritten Stock gelegenen elterlichen Wohnung, bekam das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

Mannheim, 20. April. (Lebensmüde.) Freitag vormittag wurde ein 44-jähriger Kaufmann in der Altstadt in seiner Wohnung tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich der Verlebte infolge eines Herzleidens das Leben genommen.

Wella. Nrh., 20. April. (Vom Auto überfahren.) Am Donnerstag vormittag wurde auf der Dalsinger Straße ein Kind von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Nach der ersten Hilfeleistung mußte das verunglückte Kind in das Städt. Krankenhaus Vörrach verbracht werden.

Furtwangen, 20. April. (Nach gut abgelaufen.) Nach gut abgelaufen ist ein dummer Jungen-Streich. Ein 17-jähriger junger Mann kletterte auf das Blechdach eines benachbarten Hauses und griff nach den elektrischen Leitungen abdröhnten. Das Entsetzen des Jungen war groß, als ihn die Dröhste nicht mehr losließen. Lediglich dem sofortigen Abschalten des elektrischen Stromes ist es zu verdanken, daß der Junge mit dem Schrecken davon gekommen ist.

Kreuztheilungen 5. Westrich, 20. April. (Unfallsfall.) Die Landwirtschaftliche Josef Köppler waren damit beschäftigt, Stroh vom obersten Scheunenboden herunterzuwerfen. Auf bis jetzt ganz unerklärliche Weise fielen beide auf den Tennenboden herunter und erlitten schwere Verletzungen.

# Aus dem Gerichtssaal.

## Harte Strafen für kommunistische Wöhler.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch rechtssträfliches Urteil des Sondergerichts Mannheim wurde der Kaufmann Wilhelm Kunle, wohnhaft in Karlsruhe, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr abzügk. 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Kunle hat in der Zeit von Ende Mai bis 6. November mehrere Male in der Altstadt in Karlsruhe verbeheude kommunistische Flug-schriften, die im Abziehverfahren hergestellt waren, an einzelne Personen weiterverteilt. Der Angeklagte war früher Mitglied der K. P. D. und mußte im März 1933 wegen feindseligen Äußerungen über den Reichstangler für einige Zeit in Schutzhaft genommen werden.

Weiterhin wurde durch das Sondergericht Mannheim gleichen Datums der Maschinenarbeiter Emil Franl, wohnhaft in Karlsruhe, zu einer Gefängnisstrafe von 14 Monaten abzügk. 8 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Er wollte im November 1933 in einer Wohnung der Südstadt eine Frau bestimmen, sich wie er zum Kommunismus zu betennen und am 13. November 1933 bei der Reichstagswahl mit „Nein“ zu stimmen.

Ferner hat er im Dezember 1933 in Anwesenheit mehrerer Personen führende Männer der Reichs- und Staatsregierung auf das gemeinte beschimpft.

Der Angeklagte wurde außerdem im Besitz einer der Polizei nicht gemeldeten Schußwaffe betreffen. Er ist 7 mal vorbestraft.

Wegen dauernder Verbehebung, abfälligen Bemerkungen, über die angeblich mangelhafte Unterstützung der Erwerbslosen und der Behauptung, daß in Deutschland Laubende auf den Straßen verhungern würden, erkannte das Sondergericht Mannheim gegen den Buchbinder Eugen Dudenhöffer auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten abzügk. 6 Wochen Untersuchungshaft. Der Angeklagte ist 8 mal vorbestraft.

## 3 Jahre Zuchthaus für rückfälligen Manjardendieb.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch rechtssträfliches Urteil des Sondergerichts Mannheim vom 7. April 1934 wurde der in Karlsruhe wohnhafte Gärtner Emil Kirn zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren abzügk. 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Kirn hat, obwohl 17 mal vorbestraft, in einem Hause der Westendstraße die Manjardes mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus eine 2 Meter lange silberne Panzerkette, 1 goldene Damenuhr, 1 goldene Brosche und einen Geldbeutel mit etwa RM. 8.— Inhalt entwendet.

Er trug während der Begehung dieser Straftat das Parteizycheichen der NSDAP, obwohl er nicht Mitglied war.

Der Angeklagte hat 14 Jahre seines Lebens im Gefängnis und Zuchthaus zugebracht. Es wurde deshalb neben der Strafe auf Eiferbeiwahrung erkannt.

## Schmuggler vor dem Strafrichter

Vörrach, 20. April. Ein Vörracher Händler hatte sich vor dem Strafrichter zu verantworten, weil er mit seinem Laktauto von Basel aus zwei Zentner Zuder sowie Tabak und Zigarettenpapier über die Grenze zu schmuggeln versuchte. Da er gleich-

zeitig noch in eine Diebstahlsaffäre von Föhnerfutter verwickelt ist, so wurde er zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sieben Wochen verurteilt. Ferner sprach der Richter eine Geldstrafe von 4672 RM. aus oder 93 Tage Gefängnis. Der Lieferwagen, das Betriebskapital des Mannes, wurde eingezogen.

Die beiden Fehler, welche Tabak und Zigarettenpapier abgenommen hatten, erlitten Geldstrafen von 2250 RM. oder 45 Tage Gefängnis und 2200 RM. oder 44 Tage Gefängnis.

Forzheim, 20. April. (Jugendlicher Freuler verurteilt.) Zwei junge Leute von Ipringen, von denen der Goldschmied Karl Sch. wegen Robertsvergehens schon eine ansehnliche Straffliste besitzt, hatten in beramschtem Zustande in Ipringer Gärten etwa 15 junge Obstbäume umgeknipft bzw. die Kronen und Äste von ihnen abgerissen. Bei der Festnahme machte Sch. sein kriminalistisches Meisterstück. Er rief in Forzheim dem Gensdarmertebeamten aus und sprang von einer Eisenbahnüberführung auf die Schienen hinab, ohne einen Schaden davonzutragen. Die Verbrechen jagd wurde auf den Schienen fortgesetzt. Schließlich wurde Sch. von dem Beamten nach einer atemraubenden Verfolgung wieder eingeholt. Er erhielt drei Monate Gefängnis, der andere Freuler vier Wochen Gefängnis.

Wahr, 20. April. (Eindreher festgenommen.) Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei. Sie nahm einen jungen Mann fest, der aus einer Wirtschaft in Dinglingen 6 RM. gestohlen hatte. Bei einer körperlichen Durchsuchung stellte sich heraus, daß er eine Anzahl Denkmünzen bei sich trug, die er aus einer Wirtschaft in Nonnenweier zusammen mit einem Geldbetrag von circa 100 RM. entwendete. Der Täter hatte früher schon ähnliche Straftaten veröhbt. Er arbeitete in einem Nachbarort und ist nun in Haft genommen.

## Geburstagsfeier in Heidelberg

in Anwesenheit von Innenminister Pflaumer.

Heidelberg, 20. April. Am Donnerstag abend fand im Schloßhof eine von der Kreisleitung der NSDAP. einberufene Kundgebung aus Anlaß des Geburtstages des Führers statt, die außerordentlich stark besucht war und bei aller Einfachheit einen würdigen Verlauf nahm. Sie wurde eingeleitet von Kreisleiter Dinkel. Als erster der beiden Hauptredner sprach dann Kreisleiter Köhn, der Adolf Hitler als den Retter Deutschlands pries, der dem deutschen Volk seinen Glauben wiedergegeben habe. Es will uns heute fast wie ein Wunder erscheinen, daß aus dem marxistischen Klassenkampf wieder ein deutscher Arbeiter erwachsen ist als treuer Anhänger des Nationalsozialismus. Auch die Engstirnigkeit des liberalistischen Bürgertums sei wieder einem taatenfrohen Einordnen gewichen. Dann sprach Innenminister Pflaumer. Er schloß, wie nach der November-Revolution Teile des ruhmreichen deutschen Heeres sich in den Freikorps und später in zahlreichen Verbänden und Bänden sammelten, bis der Derrgott uns in Adolf Hitler, dem unbefangenen Frontsoldaten ohne Rang den Retter fandte. Ihm gelang die schwere Aufgabe, ein ganzes Volk zu erobern. Mit seiner Revolution habe er der Welt ein anderes Gesicht und der Geschichte eine neue Wendung gegeben. Wir werden immer und unerschütterlich an ihn glauben und wir geloben, daß wir immer für ihn und damit auch für Deutschland arbeiten wollen.

Mit dem Großen Zapfenstreich, der in das Deutschland- und Gott-Weisel-Lied überging, schloß die erhebende Kundgebung.

## Betrügerischer Kassier springt in den Neckar.

Heidelberg, 20. April. Als Donnerstag abend der 38-jährige Kaufmann Richard Rumburg, der in Mannheim wohnt und für eine Zwecksparkasse tätig ist, in der am Neckar gelegenen Lauerstraße eine geschäftliche Angelegenheit erledigen wollte, sagte man ihm auf den Kopf zu, daß er entfallene Beträge von 300 M nicht an seine Kassenzentrale abgeliefert habe. Er erklärte sich bereit, mit den Beteiligten in einem Auto nach Mannheim zu fahren, um durch Vorlage der Belege den Verdacht zu entkräftigen. Als man das Haus verließ, ergriß er die Flucht, schwang sich über das Straßengeländer und sprang in den Neckar. Die Zurufe, an Land zu kommen, beachtete er nicht, schwamm vielmehr weiter und versank schließlich. Er wurde bald darauf aus dem Wasser gezogen, war aber bereits tot.

## Betrüger in der Spielbank festgenommen.

Baden-Baden, 20. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) In den Sälen der Spielbank im Kurhaus wurde heute ein junger Mann verhaftet, der in der Innenfläche der Hand Teeerleben hatte und mit eigenen 2 Mark-Chips durch Aufdrücken 20 Mark-Chips der Bank beim Wechseln oder Auszahlen zu erhalten versuchte. Die betrügerischen Manipulationen des jungen Mannes wurden jedoch sofort bemerkt und führten zu seiner Verhaftung.

## Waldbürner Polizisten.

ch. Waldbürn, 17. April. Reichsbahnobersekretär Valentin Mohr wurde mit Wirkung vom 1. April d. J. zum Reichsbahninspektor ernannt.

Danf der unrichtigen Leitung des Männergesangvereins 1860 Frohstin Waldbürn ist es nun gelungen, den Jahresbeitrag für aktive Mitglieder um die Hälfte auf 1 Reichsmark jährlich zu senken. Der Beitrag wird vierteljährlich mit je 25 Reichspennig erhoben. Damit ist es nun jedem Sangeslustigen möglich, dem Verein beizutreten. Hervorzuheben ist, daß der Beitragsleistung vor allem dadurch näher getreten werden konnte, weil der Dirigent und Bezirksführer Langer auf einen Teil seines Gehalts als Dirigent verzichtete. Die Senkung tritt mit Wirkung vom 1. April 1934 in Kraft. Ein weiter von der Vereinsleitung herausgegebener Beschluß sieht eine öffentliche Ehrung der fünf fleißigsten Sänger vor. Ferner wurde beschlossen, im Probeklokal eine Notenbeschaffungskasse aufzustellen.

Was lang ersehnt wurde, ist nun endlich erreicht worden. Schon seit Monaten hat die Stadt Waldbürn keine Wohlfahrts-erwerblosen mehr. Ja sogar die Alu- und Kru-Empfänger konnten bis auf wenige in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden. Wenn man weiß, daß Waldbürn im Januar 1934 fast 40 Wohlfahrts-erwerblose und über 300 Alu- und Kru-Empfänger hatte, erst dann kann man sich vorstellen, welche Arbeit geleistet wurde. Nur noch einige Tage und Waldbürn und damit der Bezirk Buchen wird frei sein von Arbeitslosen. Wenn dies erreicht ist, dann wird es Aufgabe eines jeden sein, möglichst mitzuhelfen am Aufbauwerk des Bürgermeisters Dr. Kiefer, dem allein die Beseitigung der großen Arbeitslosenzahl zu verdanken ist. Das Uebel der vergangenen Jahre darf nie wiederkehren. Der größte Teil der hiesigen Arbeitslosen konnte Arbeit im Baugewerbe finden. Ein anderer Teil konnte wieder bei der Steinindustrie eingestellt werden. Der Rest ist mit Wiedauben und Instandsetzungen in Waldbürn und Umgebung, bei den hiesigen Kaltbrennereien und im hiesigen Gemeindefeld beschäftigt.

## Badische Spargelmärkte.

Graben, 20. April. Bei dem heute erstmals abgehaltenen Spargelmärkte wurden folgende Preise am häufigsten bezahlt: 1. Sorte 45 (50), 2. Sorte 30, Suppendarzel 15. Vintenheim, 20. April. Häufigste Preise: 1. Sorte 40 (45), 2. Sorte 20, Suppendarzel 15. Zimmern, 20. April. Zufuhr: 30—35 Rtr. Preise: 1. Sorte 30 bis 40, 2. Sorte 18—25, 3. Sorte 15 Rtr. Marktverlauf: See. Kehl, 20. April. Zufuhr etwa 27 Rtr. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 20, 3. Sorte 15 Rtr. Mühlheim, 20. April. Die sonn-tliche Witterung der letzten Tage förderte das Wachstum der Spargeln außerordentlich. Da bereits größere Mengen Spargeln täglich anfallen, föhrt ab Montag, den 21. April, abends, täglich ein Markt in Steinheim statt. Steinheim hat keine Spargelkulturen schon mehr als 30 Jahre. Aus seinem fruchtbaren Leinsandboden gedeiht ein Spargel von hervorragender Güte. Steinheim-erträge lieferte früher in der Hauptsache Baiel und Mühlheim, heute einen großen Teil des badischen Eierlandes.

# Badisches Staatstheater

Spielplan v. 21. bis 29. April 1934. Im Staatstheater: Samstag, 21. April: Geschlossene Vorstellung für die NSDAP. Zum ersten Mal wiederholt: Alle gegen einen. einer für Alle. Schauspiel v. Friedrich Schiller. 21 bis gegen 23. Kein Kartenerwerb im Staatstheater! Sonntag, 22. April: Nachmittags: Krach um Solange (Weißhoppel). Bauerntödie von Strakosky 15 bis nach 17.30. (0.40—2.60). Abends: G. 21. Zum ersten Mal: Was ihr wollt. Oper von Richard Kusterer. 19.30—22.15 (4.50). Montag, 23. April: Deutsche Bühne Volkstrug 4. Fiedla. Oper von Beethoven. 20—22.30 (0.80—1.70). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 24. April: H. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) I. E. Gr. Der Barbier von Rossini. Oper von Peter Cornelius. In der Bearbeitung von Felix Mottl 20—22 (4.50). Mittwoch, 25. April: A. 23. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) III. E. Gr. I. Hälfte Alle gegen einen. einer für Alle. Schauspiel v. Friedrich Schiller. 19 bis gegen 21 (3.90). Donnerstag, 26. April: D. 24 (Donnerstaam.). Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) 301—400. Hamlet. Prinz von Dänemark. Freitag, 27. April: F. 22 (Freitagmiete) Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) 301—400. Der Troubadour. Oper von Verdi. 20 bis nach 22.30 (4.50). Samstag, 28. April: G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) 201—300. Alle gegen einen. einer für Alle. Schauspiel v. Friedrich Schiller. 20 bis gegen 23 (3.90). Sonntag, 29. April: Nachmittags: Luther auf der Wartburg. Schauspiel v. Friedrich Schiller. 15 bis 17.45 (0.40—2.00). Abends: G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) 1—100. Cavalletta rusticana. Oper von Mascagni. Herault. Der Biasso. Oper von Leoncavallo. 19.30 bis 22 (4.50).

**Bilder und Rahmen**  
gut und preiswert bei  
**Büchle** Inh. W. Bertsch  
Ludwigplatz  
Ecke Erbprinzenstraße.

**M. WEISS-GARTNER**  
Blumenstraße 17 — Gegr. 1867 — Telefon 2886  
färbt, reinigt schnell und preiswert.

**Kennen Sie** schon unsere Auswahl  
men Sie nicht, vor Einkauf von Beleuchtungskörpern und Radio, uns zu besuchen. Sie werden erstaunt sein über unsere Leistungsfähigkeit.  
**Karrier**  
Umlaufzeit gegenwärtig

# Zur Baumblüte in Ettlingen

Was bietet Ettlingen am Sonntag.

Am Sonntag nachmittag den 22. April 1934.

Die Natur hat in den letzten Tagen im erwachenden Frühling ihre schönsten Farben auf Berg und Tal gestreut, Ettlingen liegt besonders glückselig eingebettet zwischen den Vorhöfen des Schwarzwalds und verinkt in einem Blütenmeer, aus dem die barocken Türme und Giebel herausragen. Der Sonnenuntergang vom Kottberg ist unvergleichlich.

Das Fest beginnt um 3 Uhr mit Pöllerbüchsen und feierlicher Flaggenhissung auf der Bahnwiese unter gleichzeitiger Glockengeläute. Ein Taubenausschlag von 150 Tauben und ein Aufstieg von Werbeballons an verschiedenen Punkten des Stadtkerns schließt sich an. 3.10 Uhr Choralmusik auf dem Katthaldenhügel und am Bildhügel unterhalb des Kottbergs. 3.15 Uhr Konzerte auf dem Vorhügel des Kottbergs, Männerchöre an verschiedenen Plätzen des Kottbergs und sportliche Veranstaltungen von Führerschule, Arbeitsdienst und Turnvereinen auf der Bahnwiese. Die Bahnwiese ist in diesem Fall die Bühne des blühenden und grünenden Amphitheaters der reizvollen Ettlenger Landschaft. In bunter Reihe wechseln sich Turnvereine Führerschule der HJ, Arbeitsdienst und BDM, mit sportlichen Vorführungen und Massenbewegungen ab. Die Plätze für die Zuschauer sind auf dem Kottberg. Von dort gesehen sind die einzelnen Szenen wirkungsvoll denn hier hat die Bühne Prospekt, Perspektive und Kulissen wie sie nur von Gottes Künstlerhand geschaffen sein können. Während der Flaggenhissung auf der Bahnwiese dreht sich dort ein weithin sichtbares weißes, von den Turnerinnen gehaltenes Hakenkreuz von Osten nach Westen. Während der Darstellung auf der Bahnwiese konzertieren die Musikkapellen auf dem Kottberg und das Jungvolk im Katthaldenpark. Um 5 Uhr veranstaltet die HJ durch die Straßen der Stadt einen Propagandazug, wofür eine Rundgebung durch das Stadtoberhaupt und durch den Kreisleiter Worch-Karlsruhe stattfindet.

Nach Sonnenuntergang gegen 8 Uhr Festbeleuchtung sämtlicher Häuser und anschließendes Freudenfeuer auf der Bismarckwiese.

Die Wirtschaftslotale der Stadt sind festlich geschmückt und bieten den Gästen das Beste; ab 8 Uhr abends findet in allen Sälen der Lokalen Tanzbelustigung statt. Die Albtalbahn bietet Verbilligungspreise für An- und Rückfahrt und einen Spätzug.

## Abend am Kottberg.

Die Sonne geht. Der Tag wird fern, ein wenig noch will er am Bergesaum verweilen. Indes die weißen, späten Wolken eilen bricht aus dem Himmel schon der Abendstern.

Oben steht der dunkle Turm und wacht. Alle Lichter auf dem Berg verflammen; und Baum und Keden, sie verflammen und gleiten langsam in die Nacht.

Sie fließt im Tal wie blaues Meer in stiller, windgeschützter Bucht. Und Viele sind von draußen auf der Flucht und antern lichterhelle Boote ringsumher.

Der Martinsturm aus guter Bäterzeit wacht leuchtend in den dunklen Raum und Tal und Berg — sie werden Traum aus uralter Ewigkeit.

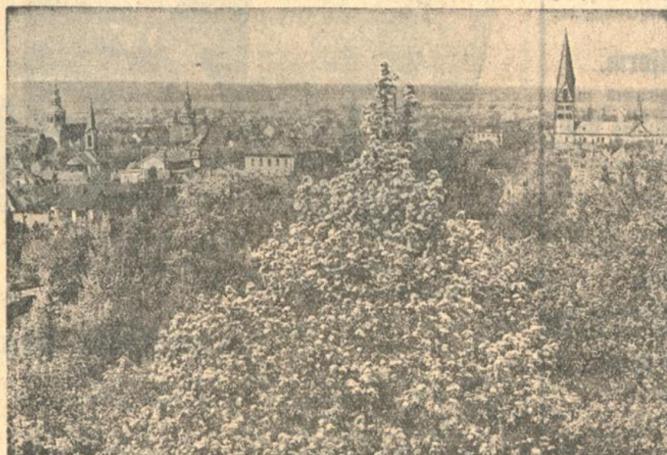
Jos. Paul Kuhn-Ettlingen.

## Blütenwunder über Ettlingen.

Von Roland Bessch.

Mit einer magischen Eile, ja fast stürmischen Belesenheit ist es in diesem Jahre über die Bäume und Sträucher am Kottberg gekommen. Ein zauberhafter Befehl ist umgegangen, und ihm folgend haben alle Blütenknospen sich geöffnet, gleich Millionen tauender

des Tages erschließt und wo die Phantastik und der grandiose Auftakt einer Jahreszeit alle lebendigen Register ziehen. Das Herz Ettlengers schlägt in Kottberg, denn es ist geeignete und auserwählte Landschaft, die vom Augenaufschlag Gottes getroffen wurde.



Augen, die urplötzlich mit einer trunken vergeudenden Lust die Schönheit der Welt in einem Rausch von Farben spiegeln. Vielleicht ist die schönste Zeit des Jahres, wenn die Landschaft, vordem noch schlafträchtig und traumverhangen, mit einer unerhörten Triebkraft aus der Verjüngung aufsteht und aus sich heraus das neue Leben inbrünstig gebärt.

Gott fährt mit streichelnder Hand über eine Landschaft und sie ist geeignet und auserwählt für alle Zeiten. So ist auch der Kottberg in Ettlingen ein kleines Stück Erde mit einer bezaubernden Einmaligkeit. Die milde Seite dieses farbig geschwungenen Bergrückens mit seinen Reispflanzungen und Weinparzellen, mit der bunt verkreuzten Schar der Birken- und Kirschbäume, anmutig gekrönt von einem lichten Buchenwald, übertrahlt die ganze Stadt und wirkt den Taumel ihrer unerfähtlichen Blütenpracht über Häuser und Gassen.

Der Kottberg ist ein Wahrzeichen Ettlengers, die alte Stadt ist ohne seine ansteigenden Weinberge nicht denkbar, und wenn vielleicht die gedankliche Welt Ettlengers unten im Gewirr der Häuser und Menschenbedlungen zu suchen ist, eines aber ist unumstößlich; das Herz der Stadt schlägt in jenem sommerlichen Berg, wo die Wärme aus einer Unzahl von Lebenssporen strömt, wo die Pflanzen sich vergeuden, wo eine Orgie von Blüten sich dem Licht

weiß, von Löwenahnen und Buchengrün; ganze Kastanen und Farben stürzen von diesen Südhängen, und im Uebermaß langstirbender Afforde gaulen die Schmetterlinge und brummt geflügeltes Käfergetier, zudem farbige Eidechsen über sonnenbeheiztes Gestein, rufen die unruhigen Meisen und Finken in den lichtüberfluteten Tag.

Das ist das Blütenwunder am Kottberg in Ettlingen, die Frühlings-Symphonie in Rosa und Weiß, das stürmische Pastorale einer verzauberten Scholle, die im Herbst geeignete Früchte wirft.

Frühmorgens, wenn der Tag hinter den Wäldern heraufwächst, lagert die bunte Stille über dem Berg. Der umgegebene und aeloderte Boden schimmert dunkelbraun, noch ist das Licht spärlich und halb verhängt; um diese Stunde sind die blühenden Bäume am schönsten, ein feiner Schleier liegt über ihrem Glanz und noch sind sie nicht aufgewacht zur Fanfare des Tages; es liegt wie dankbare Geborgenheit über ihnen und sie rücken sich langsam und trödelig zum großen Fest unter der Sonne.

Im Grau des neuen Tages ist der blühende Kottberg ein mauerlicher Ausschnitt der Welt von unbeschreiblich tiefer Sinnigkeit und wer geht die einsamen Wege aufwärts steigt und dem blühenden Wunder in die Arme läuft, der hat nur nötig, die Hände auszustrecken und er wird nach dem bunten und ewig unerfähtlichen Rätsel des Lebens greifen.

### Sonderzüge nach Ettlingen.

Wir erinnern unsere Leser an die im Inseratenteil unserer Ausgabe vom 14. ds. Mts. erschienene Bekanntmachung, nach der anlässlich des Blütenfestes in Ettlingen am Sonntag, den 22. April, die Albtalbahn folgende Sonderzüge verkehren läßt: Karlsruhe Albtalbahn ab 18.30, 14.00, 14.30, 15.00, 15.30 und

16.00 Uhr, in der Gegenrichtung nachts vom 22./23. April Ettlingen Stadt ab 0.38 Uhr. Die Sonderzugsrückfahrkarten zu 45 Pfg. sind auf allen Bahnhöfen und besetzten Haltepunkten zwischen Karlsruhe und Karlsruhe-Küppel erhältlich und auf dem Hinweg nur zu den angegebenen Sonderzügen, auf dem Rückweg jedoch zu allen fahrplanmäßigen Zügen und dem Nachtsonderzug gültig.



**Bezirkssparkasse Ettlingen**

Fernsprecher Nr. 65

Postscheck-Konto Nr. 3175 Karlsruhe

Mit Zweigstelle in Langensteinbach  
**Oeffentliche Spar- und Kredit-Anstalt**  
Spareinlagen / Giro- und Scheckverkehr  
Reisekreditbriefe

**Wohin? Zur Baumblüte nach Ettlingen!**

Am Sonntag, den 22. April

**Platzkonzerte**

**Tanz**

Sämtliche Lokale der Stadt empfehlen ihre bestens vorbereiteten Küche und Keller.  
Verbilligte Sonderfahrten der Albtalbahn.



Eine Tasse wie die andere

Stets frisch gebrannt und voll aromatisch, das ist der gute

**Pfannkuch-Kaffee**

Perlkaffee ¼ Pfund-Paket 65 Pfg.

Kaffee II 50 Pfg. / Kaffee I 55 Pfg.

Konsum ¼ Pfund-P. 60 Pfg.

Haushalt ¼ Pfund-P. 75 Pfg.

Frauenlob ¼ Pfund-P. 85 Pfg.

Baden-Badener ¼ Pfund-P. 95 Pfg.

Kaffee, gemahlen ¼ Pfund-P. 75 Pfg.

**PFANNKUCH**

Die Ettlenger Bierbrauerei

am

**Huttenkreuz**

bringt ihr bekannt gutes Bier zum Ausschank

Hedwigshof, Vogelsang, Alter Frik  
Hirschen

Lamm

Engel

Krone

Linde

Rebstock



Erbprinz

Post

Löwen

Kreuz

Sternen

Brauerei Hensle

Darmstädter Hof, Rest. Nagel, Rose

Drei Mohren, Badischer Hof, Blume

Wilder Mann, Seehof



**Kochherde**

liefern auch auf Ratenzahlung

in erstkl. mod. Ausführung

Süddeutsche Herd- u. Backofen-Industrie  
G.m.b.H., Ettlingen



Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

**Frische holländische Eier**

zum Einlegen bestens geeignet!

Klasse A 62/63 g schwer . . . . Stück 10 Pfg.

„ B 57/58 g „ . . . . „ 9 1/2 „

Ferner:

**Deutsche vollfrische Eier**  
Klasse A 62/63 g schwer . . . . Stück 10 Pfg.  
Bei Abnahme von 100 Stück billiger!  
Warenabgabe nur an Mitglieder.

**Lebensbedürfnisverein**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. April 1934.

Fort mit den Verbotsschildern für Kinderwagen

Dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sind wiederholt Klagen darüber zugegangen, daß in den Park- und Grünanlagen der Städte noch immer Schilder angebracht sind, die das Befahren der Wege mit Kinderwagen verbieten.

Der Schutz der Arbeitsdienstuniform.

Die Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß es keinem Zweifel unterliegt und auch bereits wiederholt durch gerichtliches Urteil bestätigt worden sei, daß die Einheitstracht des Arbeitsdienstes als die Uniform eines hinter der Regierung der nationalsozialistischen Erhebung stehenden Verbandes zu gelten habe.

Eine Festpostkarte zum 1. Mai.

Die Deutsche Reichspost wird der besonderen Bedeutung des 1. Mai durch Herausgabe einer Festpostkarte Rechnung tragen.

Deutschland zwischen gestern und heute.

Ein Film aus dem Leben des deutschen Menschen in den Badischen Lichtspielen.

Anlässlich des badischen Juristentages am Samstag und Sonntag veranstalten die Badischen Lichtspiele mit Unterstützung der Tagungsleitung am Samstag nachmittag eine Festvorführung mit dem Heimatfilm „Deutschland zwischen gestern und heute“ von Wilfried Basse.

Es gibt unzählige Kulturfilme über die Schönheit der deutschen Landschaft, über den deutschen Menschen, über die deutsche Arbeit, aber vielleicht keiner hält so vom ersten Aufblenden an bis zum Schluß so in Atem wie dieser, keiner hinterläßt so starken Eindruck.

Mit dem Bauer beginnt es. Unberührt vom Gang der Jahrhunderte geht das Leben des erdgebundenen deutschen Menschen seinen Weg, im niederländischen Bauernhaus, wie in den Tälern des Schwarzwaldes und auf den Almweiden des bayerischen Allgäu.

Wachselreich, feindselnd läuft dieser Filmstreifen ab, sei es der Geist der alten Hansestädte mit ihrer strengen nordischen Form der Backsteingotik, die reichen Renaissancebauten der Bischofsstadt Würzburg, die Kleinstadtrömantik mit Spitzwegischen Gestalten, die Tradition der Uniersität oder das wechselnde Gesicht der Großstadt.

Unterhält die Photographie und der Bildschnitt. Alles rundet sich, untermauert von einer gleichgemessenen Musik Wolfgang Zellerters, zu einer grandiosen Symphonie vom Lebensgeist unseres Volkes, die übermächtig und beglückt. Dieser Film ist ein Geschenk an das deutsche Volk. Jeder sollte ihn gesehen haben!

Badisches Staatstheater. Die Oper „Was ihr wollt“ (nach dem Shakespeare'schen Lustspiel) von Arthur Kusterer wurde seit ihrer Dresdener Aufführung (1932 unter Fritz Busch) durchgreifend umgearbeitet und erweitert.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 18. April: Ida Christ, geb. Hoffmann, 34 Jahre alt, Ehefrau von Franz Christ, Kassier; Beerdigung: 21. April, 16 Uhr Ruppurr. — 19. April: Karl Muffinger, 63 Jahre alt, Möbeltransporteur; Beerdigung: 21. April, 10 Uhr (Feuerbestattung).

Der badische Juristentag in Karlsruhe.

Zum Badischen Juristentag traf am Freitag 6.10 Uhr Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank mit Begleitung hier ein und nahm im „Schloßhotel“ Wohnung. Ferner sind aus Anlaß dieser

Tagung folgende Persönlichkeiten aus dem BNSDJ. bereits hier eingetroffen: Reichsgeschäftsführer Dr. Heuber, Berlin, der Leiter des Propagandamtes Dr. Domenik, Berlin, der Presschef der Deutschen Rechtsfront Frhr. du Prel, Berlin, als Vertreter des Reichsjustizministeriums Ministerialdirektor Dr. Volkmann, Berlin, der Generalinspekteur des BNSDJ, Rechtsanwalt Dr. Noack, Halle, vom Gau Berlin: Gauortgruppeninspekteur v. Wedell und Geschäftsführer Dr. Schach, ferner die Gauführer des BNSDJ, von Württemberg: Rechtsanwalt Gluck, Stuttgart, von Hessen: Rechtsanwalt Amenb. von Frankfurt: Rechtsanwalt Dr. Ritz, und Landgerichtspräsident Weber, Hanau, von Braunschweig-Celle: Oberreg.-Rat Dr. Marten, Köln, weiterhin die Reichsgruppenleiter Amtsgerichtsrat Krieger (Referendare) Dr. Münchener (Wirtschaftsrichter), Justizinspekteur Singer, München (Justizbeamte).



Dr. Wacker Badischer Justizminister

Staatsminister Dr. Frank Gauführer der BNSDJ.

Dr. Schüller Rechtsanwalt, Weinheim

Von der Gauführung des BNSDJ. Baden sind bereits hier eingetroffen: Der Gauführer Dr. Schüller und die Gaugeschäftsführer Graf v. Berckheim und Dr. Kaefer, sämtlich von Weinheim.

Beranstaltungen beim Juristentag.

Das Programm des Badischen Juristentages, der vom 20. bis 22. April in Karlsruhe zusammen mit einem Süddeutschen Treffen der Jungjuristen stattfindet, sieht vor:

Heute Samstag, vormittag 11 Uhr, ist ein Empfang des Reichsjustizführers Dr. Frank und des Amtswalters durch die Stadtverwaltung im Bürgeraal des Rathauses angelegt, bei welcher Gelegenheit der badische Ministerpräsident, Pg. Köhler, Oberbürgermeister Jäger und Reichsjustizkommissar Dr. Frank sprechen werden.

Am Grenadier-Denkmal findet um 18 Uhr eine Feldengung durch die Jungjuristen statt, bei der der badische Innenminister, Pflaumer, das Wort ergreift.

Abends 20 Uhr findet eine große öffentliche Kundgebung in der Städtischen Festhalle statt, die durch den Gauführer des Gau's Karlsruhe des NS-Juristenbundes, Rechtsanwalt Dr. Schüller, eröffnet wird und auf der Reichsjustizkommissar Dr. Frank und Justizminister Dr. Wacker sprechen werden.

Der Sonntag beginnt mit Fachgruppen-Sitzungen sämtlicher Fachgruppen und mit einer großen Kundgebung der Jungjuristen. Anschließend daran findet 10.30 Uhr in der Städt. Festhalle der eigentliche Badische Juristentag mit einer Reihe von Vorträgen statt.

Nachmittags 17 Uhr besucht der Reichsjustizführer das Dr. Frank-Lager in Rafast, das Referendarbildungs-lager für die süddeutschen Jungjuristen, das der geistigen Schulung des Rechtsnachwuchses in mehrwöchentlichen Kursen dient.

Bereinsbank Karlsruhe.

75 Jahre im Dienste des erwerbstätigen Mittelstandes.

Das am 31. Dezember 1933 abgelaufene Jahr war das 75. Geschäftsjahr seit Bestehen der Kreditgenossenschaft. Dreizehntel Jahrhundert sind ein langer Zeitabschnitt, den der Vorstand als Anlaß zu einer kurzen Rückschau nimmt.

Die kapitalistische Entwicklung des Wirtschaftslebens in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts erzeugte wirtschaftliche und soziale Mißstände. Das kleine und mittlere selbständige Gewerbe drohte zugunsten des kapitalistischen Großbetriebes zu erliegen; das Handwerk hatte einen schweren, vielfach aussichtslosen Kampf um seine Existenz zu führen.

Die Geschäfte wurden anfänglich im Lokal des Herrn Fr. Herlan, welcher in der damaligen Langestraße, jetzt Kaiserstraße, ein Kolonialwarengeschäft betrieb und als Kassier tätig war, erledigt. Von 1889 an wurden sie in dem Bankier Müller'schen Hause am Marktplatz im Kontor des Herrn Lubberger u. Delenheinz besorgt.

Ursprünglich nur der Gewährung von Darlehen und Krediten dienend, erweiterte die Genossenschaft den Kreis der Geschäfte, den Bedürfnissen Rechnung tragend, mehr und mehr und baute den Betrieb dankmächtig aus.

Im Jahre 1888 war der Beitritt zum Verbands der unterbadischen Kreditgenossenschaften beschlossen worden, woraus sich die Zugehörigkeit zum Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (jetzt Deutscher Genossenschaftsverband e. V.) ergab.

Die Lebensmittelabteilung der Firma Erwege geschlossen.

Auf Veranlassung der NS-Hugo hat die Gewerkepolizei in dem Betriebe der Erwege-Einheitspreis G. m. b. H. in Karlsruhe eine überraschende Kontrolle vorgenommen und dabei in der Lebensmittelabteilung ungläubliche Zustände aufgedeckt.

Auf Grund des § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 5. Mai 1933 wurde deshalb der Firma Erwege in Karlsruhe jeglicher Handel mit Lebens- und Genussmitteln untersagt und die sofortige Schließung der Lebensmittelabteilung verfügt.

Das Vertrauen in das Institut immer weiter und brachte eine erfreuliche, glänzende Entwicklung in der Vorkriegszeit. In der Generalversammlung vom 15. März 1910 wurde der Uebergang von der unbeschränkten zur beschränkten Haftung beschlossen, was der Genossenschaft neue Freunde zuführte.

Der unglückliche Ausgang des Krieges und die katastrophale Entwertung unserer Währung brachten auch für das Institut schwere Zeiten. Die Inflation warf die Genossenschaft auf nahezu den Anfang ihrer Entwicklung zurück.

In aufrichtiger Dankbarkeit wird all derer gedacht, welche durch ihre treue Mitarbeit, sei es als Genossen oder als Mitglieder der Verwaltung, zum Gelingen des Instituts beigetragen haben.

Der Rückblick schließt mit dem Wunsch, der Vereinsbank möge es beschieden sein, eine neue Periode gedeihlicher Entwicklung und eine neue Blütezeit der Wirtschaft in einem freien, glücklichen Deutschland zu erleben.

Ungläubliche Zustände aufgedeckt.

Es wurde u. a. festgestellt, daß aus verdorbenem Schinken und verdorbener Würst hergestellte Praladellen in der Jogen. Imbiß-Ede verabreicht wurden, daß man von Mäusen angefressene Schokolade nach Entfernung der angefressenen Stellen als Bruchschokolade verkaufte, ebenso Schokolade, die mit etwa 5000 Paaren Hauschuh im gleichen Raume gelagert und kampfergeruch angenommen hatte.

Als Geschäftsführer der Erwege Karlsruhe fungiert der jüdische Kaufmann Kornbaum, der zugleich Mitgeschäftspartner der Firma ist.

Der Gabardin-Mantel „Aquadux“ ist für jeden Herrn unentbehrlich! Niedrigste Preise! Mk. 39.- 43.- 48.- 53.- Rud. Hugo Dietrich



